



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Nr. 23 (Januar/Februar 2017)

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren,

wir wünschen Ihnen ein gesundes, glückliches Jahr 2017 mit vielen interessanten Erlebnissen im Theater – in Geschichte und Gegenwart.

Bereits am 20. Januar 2017 laden wir Sie zu unserem nächsten Gesellschaftsabend ein, der sich dem Theater während der Balkankriege widmen wird – ein sicherlich emotional schwieriges Forschungsfeld, das angesichts der Weltlage über den konkreten Fall hinaus zum Nachdenken anregt.

Wir hoffen auf zahlreichen Besuch!

Mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen „Theatergeschichte aktuell“ als Mitglied der Gesellschaft oder weil wir annehmen, dass diese Informationen auch auf Ihr Interesse als Nicht-Mitglied stoßen.

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessenten in Ihrem Kollegen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in unseren E-Mail-Verteiler auf – schreiben Sie uns!

Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters).

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Inhalt:

- Mitgliederversammlung 2016
- Wissenschaftlicher Ausschuss
- Vorschau 30. Gesellschaftsabend: Prof. Dr. Stefan Hulfeld und Senad Halilbasic – Theater im Kontext der Jugoslawien-Kriege als Forschungsgebiet
- Rückschau 29. Gesellschaftsabend: Prof. Dr. Claas-Hinrich Germelmann
- Rückschau Vortrag Dr. Gerwin Strobl: Theater im NS-Staat
- Sonderverkauf für Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte: Dr. Rainer Theobald: Alt-Wiener Zauber-, Spott- und Rühr-Spektakel
- Ausstellung in Berlin: Siegfried Wagner
- Ausstellung in Meiningen: *Prinz von Homburg*, Bühnenbildpräsentation
- Ausstellung in Wien: In den eigenen vier Wänden. Papiertheater – eine bürgerliche Liebhaberei
- Ausstellung in Wien: Spettacolo barocco! Triumph des Theaters
- Theaterwissenschaftliche Sammlung Köln: Kalender 2017
- Lea-Sophie Schiel: Theater des Obszönen
- Rainer Theobald: Max Reinhardts farbiges Venedig. Ein Beitrag zum Shakespeare-Jahr
- Deutsches Theatermuseum München – Barockbestand online
- 25-jähriges Jubiläum Institut für Theaterwissenschaft Universität Bern
- Hinweise zu diesem Newsletter

Mitgliederversammlung 2016

Am 26. November 2016 fand die jährliche Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V. statt.

Da die langjährige 2. Schriftführerin Dr. Andrea Heinz sich entschlossen hatte, aus der Vorstandarbeit auszuschneiden, wurden Nachwahlen nötig. Frank-Rüdiger Berger folgt Dr. Andrea Heinz als 2. Schriftführer der Gesellschaft, auf seine bisherige Position als 2. Schatzmeister wurde Lea-Sophie Schiel gewählt. Lea-Sophie Schiel ist Förderpreisträgerin 2012 der Gesellschaft für Theatergeschichte; ihre Arbeit *Theater im politischen Kampf. Gründung und Auflösung der internationalen Theaterwoche der Studentenbühnen in Erlangen 1949-1968* erschien 2016 als Heft 48 der Kleinen Schriften.

Stephan Dörschel dankte im Namen des Vorstands Dr. Andrea Heinz für ihren langjährigen Einsatz für die Gesellschaft, insbesondere für die Erstellung der Website im Jahre 2005 und den Vorsitz in der Jury des Förderpreises.

Die Jury für den Förderpreis 2016 setzt sich zusammen aus Dr. Andrea Heinz, Dr. Rainer Theobald und den Vorstandsmitgliedern Lea-Sophie Schiel und Frank-Rüdiger Berger (Vorsitz).

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Wissenschaftlicher Ausschuss für 2017

Der Vorstand berief Prof. Dr. Stefan Hulfeld (Wien), Prof. Dr. Matthias Warstat (Berlin), Stephan Dörschel (Geschäftsführer) und Frank-Rüdiger Berger in den Wissenschaftlichen Ausschuss für 2017.

Ankündigung 30. Gesellschaftsabend am 20. Januar 2017: Theater im Kontext der Jugoslawien-Kriege als Forschungsgebiet

Prof. Dr. Stefan Hulfeld und Senad Halilbasic (Universität Wien)

„Theater – das sind ein Schauspieler und ein Zuschauer in aktiver, durch dramatischen Text artikulierter Wechselbeziehung, sowie eine Granate, die weit genug weg ist, um weder Schauspieler noch Zuschauer zu töten.“ Diese in Sarajewo während der sog. Jugoslawienkriege vom Schriftsteller Dževad Karahasan formulierte Definition veranschaulicht, dass Theatertheorie und -praxis in Kriegszeiten besondere Zuspitzungen erfahren. Allerdings zeigen die den Aufführungen eingeschriebenen politischen und künstlerischen Strategien eine direkte Abhängigkeit davon, wie der Krieg in den unterschiedlichen Städten Ex-Jugoslawiens erfahren wurde. Welche Funktionen hatte institutionelles Theater in den unterschiedlichen Städten? Welche Erkenntnisse und Reibungspunkte ergeben sich, wenn Theaterschaffende und AkademikerInnen aus einer Distanz von rund 25 Jahren und in einem internationalen Kontext Kriegstheater in Ex-Jugoslawien erinnern und erforschen? Prof. Dr. Stefan Hulfeld und sein Doktorand Senad Halilbasic stellen ein historiographisches Forschungsprojekt vor, das Antworten auf solche Fragen sucht.

Freitag, 20. Januar 2017; Beginn 19 Uhr
Eintritt frei; Gäste sind herzlich willkommen.

Ort: Freie Volksbühne Berlin e.V.

Ruhrstr. 6
10709 Berlin
www.lustaufkultur.de

Verkehrsverbindungen:
U3, U7, Bus 101, 104, 115: Haltestelle Fehrbelliner Platz
U7, Bus 101: Haltestelle U-Bhf. Konstanzer Straße
Bus 104: Haltestelle Konstanzer Straße
S-Bhf. Hohenzollerndamm

Der nächste Gesellschaftsabend findet am 24. März 2017 statt.

Rückschau 29. Gesellschaftabend am 25. November 2016: Bühnenschiedsgericht und Bühnenarbeitsrecht

Die Gesellschaftsabende sind von Dr. Ralf Schuster ins Leben gerufen worden, um die Theaterhistoriker, seien sie Mitglieder der Gesellschaft, oder lediglich an dem Thema Interessierte, wieder näher an die Gesellschaft heranzuführen. Im Mittelpunkt steht dabei immer ein Thema, das – durchaus auch im weiten Sinne – mit Theater und seiner Geschichte zu tun hat.

Dieses Mal war das Thema die Tätigkeit des Bühnenschiedsgerichts, von der die meisten Theaterbesucher gar keine, die meisten Theaterkenner nur eine sehr vage Vorstellung besitzen (war da nicht einmal die Sache *Barnay vs. Kainz*?).

Der Referent Prof. Dr. Claas-Hinrich Germelmann, Jahrzehnte über Obmann des Berliner Bezirksbühnenschiedsgerichts, verstand es anschaulich und anhand zahlreicher Beispiele zu schildern, wie die Sphäre des Künstlerischen manchmal empfindlich mit der Sphäre der sogenannten Lebenswirklichkeit kollidiert. Dabei wurde z.B. deutlich, dass auch die bewunderten Bühnendiven und Bühnenhelden im wirklichen Leben „nur“ Arbeitnehmer sind, und dass Intendanten, wenn sie entlassen werden, dennoch als Arbeitgeber gelten und daher nicht vor einem dem Arbeitnehmer als Schutzinstanz geltenden Bühnenschiedsgericht ihre Ansprüche geltend machen können.

Bedauerlich, dass der Vortragende, sicher aus guten juristischen Gründen, bei einzelnen, besonders für Berliner brisanten Fällen keine Klarnamen verwendete. So geriet die Veranstaltung auch zu einem Ratespiel, das manchmal sehr einfach zu lösen war („ein Intendant österreichischer Herkunft“), manchmal aber auch gar nicht („ein bekannter Schauspieler“).

Der Gesellschaftsabend war gut besucht und man saß noch lange, nachdem der Referent gegangen war, in trauter Runde zusammen und entfernte sich gesprächsweise immer weiter von den Fährnissen des Lebens, die Bühnenkünstler manchmal vor ein Bühnenschiedsgericht führen. *Stephan Dörschel*

Rückschau Vortrag am 24. November 2016 Dr. Gerwin Strobl: Theater im NS-Staat

In Kooperation mit der Gesellschaft lud das Institut für Theaterwissenschaft an der FU Berlin den Historiker Dr. Gerwin Strobl zu einem Vortrag über das Theater im NS-Staat ein, der auf den Recherchen zu seinem Buch *The Swastika and the Stage* beruhte.

Das Thema wie der Referent versprochen Sprengstoff. Das nationalsozialistische Regime war auch im Kulturbereich und speziell im Theater von den Auseinandersetzungen einander konkurrierender, wenn nicht sogar sich heftig bekämpfender Gruppierungen innerhalb des Machtapparats geprägt.

Der Referent vertritt die steile These, dass das nationalsozialistische Regime nach anfänglichen ideologischen, wenig erfolgreichen Kampfstücken (die sogenannte BluBo-Dramatik) sich größtenteils auf die Klassikerrezeption und einen für die große Mehrheit des Bürgertums kommensurablen Spielplan und Aufführungsstil zurückzog. Er konzidiert dem Theater der Weimarer Republik, und damit meint er v.a. die expressionistischen Theaterexperimente der frühen 1920er Jahre sowie Erwin Piscators revolutionäres Maschinentheater, eine zu große Entfremdung von ihrem eigentlichen bürgerlichen Stammpublikum. Dieser Trend des am Werk und einem dem jeweiligen Autor unterstellten Sinn eines Theaterstückes orientierten Aufführungsstils setzte sich auch in den 1950er Jahren fort und wurde in der Bundesrepublik erst durch das sogenannte Regietheater in den späten 1960er Jahren abgelöst.

Irritierend war jedoch Gerwin Strobbs Verweis auf zwei Berliner Inszenierungen der jüngsten Gegenwart, Peter Steins Wallenstein-Gesamt-Aufführung in der Kindl-Brauerei (2007) und Dieter Hallervordens Darstellung des Matthias Clausen in Gerhart Hauptmanns *Vor Sonnenuntergang* (2016), die beide den Erwartungen und den Ansprüchen des Publikums entsprachen.

Die anschließende Diskussion zeigte Schwachstellen wie Überzeugendes in dieser Argumentation auf. Äußerst bedenkenswert im wörtlichen und positiven Sinn war allerdings die Forderung von Gerwin Strobl, auch in der Theaterhistoriographie sich nicht ausschließlich auf das Theater und seine Praxis zu fixieren, sondern auch den anderen konstitutiven Teil des Theaters, das Publikum, in die Analyse und Forschung mit einzubeziehen. Die Publikumsforschung ist ein Desiderat in der theatergeschichtlichen Forschung und es gälte hier erst einmal die Instrumente zu entwickeln, die dies für die Theaterhistoriographie brauchbar macht. *Stephan Dörschel*

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Sonderverkauf für Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte

Rainer Theobald: Alt-Wiener Zauber-, Spott- und Rühr-Spektakel

2013 hat Dr. Rainer Theobald ein reich bebildertes Verzeichnis von 250 ausgewählten Dokumenten zu Alt-Wiener Zauber-, Spott- und Rühr-Spektakeln, die in seiner umfangreichen Theatersammlung enthalten sind, herausgegeben.

Neben dem Verzeichnis publiziert und kommentiert Dr. Rainer Theobald hier 19 bisher unveröffentlichte Briefe von und an Adolf Bäuerle, Carl Carl und Moritz G. Saphir aus seiner Sammlung. Eine ausführliche Übersicht über den Gesamtkomplex der Theatersammlung rundet den Band ab.

Rainer Theobald: Alt-Wiener Zauber-, Spott- und Rühr-Spektakel. Dokumente zu Raimund, Nestroy und Carl in der Theatersammlung Rainer Theobald. Ein Bestandsverzeichnis. Verbunden mit dem Abdruck bisher unveröffentlichter Briefe von und an Adolf Bäuerle, Carl Carl und Moritz G. Saphir sowie einer Betrachtung über Theatergeschichte als Sammelgebiet. Selbstverlag 2013. 95 Seiten. ISBN: 978-3-00-041858-7

Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte können den Band zum Sonderpreis von 15 Euro zzgl. Versand bei Dr. Ralf Schuster bestellen unter: schatzmeister1@theatergeschichte.org

Die Listen noch lieferbarer bzw. sämtlicher Publikationen der Gesellschaft für Theatergeschichte finden Sie unter www.theatergeschichte.org.

Ausstellung in Berlin: Siegfried Wagner. Bayreuths Erbe aus andersfarbiger Kiste

In einer von Prof. Dr. Peter P. Pachl, Achim Bahr und Dr. Kevin Clarke kuratierten Ausstellung widmet sich das Schwule Museum* ab 17. Februar 2017 dem Leben und Werk des homosexuellen Komponisten Siegfried Wagner. Neben seiner innovativen Arbeit in Bayreuth, seinem Verhältnis zum Nationalsozialismus und Antisemitismus werden seine Opern anhand von historischen Bühnenbildern und Aufführungsfotos im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Ein Essayband und eine Veranstaltungsreihe mit Vorträgen und Diskussion runden die Ausstellung ab.

Eine ausführliche Einführung in die Ausstellung finden Sie unter <http://www.schwulesmuseum.de/ausstellungen/view/siegfried-wagner-bayreuths-erbe-aus-andersfarbiger-kiste/>

Ausstellung 17. Februar bis 26. Juni 2017

Ort: Schwules Museum*

Lützowstraße 73

10785 Berlin

<http://www.schwulesmuseum.de/ausstellungen/>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Meiningen: *Prinz von Homburg*

Eine Musterinszenierung des Meininger Hoftheaters vom 1878

Das Theatermuseum Meiningen präsentiert in seiner neuen Jahresausstellung das Bühnenbild „Schlacht bei Fehrbellin“ aus Kleists *Prinz von Homburg* von 1878.

In dieser Präsentation werden erstmals originale Kulissenbögen aus der Brückner'schen Bühnenwerkstatt in Coburg durch einen im Malsaal des Meininger Theaters neu angefertigten Prospekt ergänzt, da der originale Prospekt nicht mehr vorhanden ist. Dem neuen Prospekt liegt eine Arrangementsskizze Georgs II zugrunde.

Ergänzt wird die neue Bühnenbildpräsentation durch ein Szenenlichtprogramm und akustische Eindrücke des Kampfes der Preußen gegen die Schweden.

Ausstellungseröffnung: 25. Februar 2017, 19.00 Uhr (Vortrag: Florian Beck)

Laufzeit: 26. Februar 2017 bis 14. Januar 2018

Ort: Meininger Museen

Schlossplatz 1

98617 Meiningen

<http://www.meiningermuseen.de/pages/theater/ueber-das-museum/aktuelle-ausstellung.php>

Literaturhinweis zu den Theatermalern Brückner:

2010 veröffentlichte Fabian Kern einen Band über die Theatermalerfamilie Brückner als Nr. 79 der Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte:

Fabian Kern: *Soeben gesehen. Bravo, Bravissimo*. Die Coburger Theatermalerfamilie Brückner und ihre Beziehungen zu den Bayreuther Festspielen. Register von Paul S. Ulrich. 2010. XII, 444 S. mit 359 Abb. ISBN 978-3-924955-18-2 (42,00 €)

Dieser Band, wie auch alle anderen noch verfügbaren Publikationen der Gesellschaft für Theatergeschichte, kann selbstverständlich auch von Nichtmitgliedern bezogen werden. Bitte wenden Sie sich dazu an Herrn Dr. Ralf Schuster, E-Mail: schatzmeister1@theatergeschichte.org.

Eine Auflistung noch lieferbarer Publikationen finden Sie unter www.theatergeschichte.org.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Wien: In den eigenen vier Wänden. Papiertheater – eine bürgerliche Liebhaberei

Bis 20. März 2017 zeigt das Theatermuseum Wien eine Auswahl von Papiertheatern aus der Sammlung des Museums.

„Es war eine aus England stammende Mode, die seit dem Biedermeier „die Bretter, die die Welt bedeuten“ in die bürgerlichen Wohnzimmer Österreichs brachte.

Theaterbegeisterte Familien bastelten aus Ausschneidebogen, die in Papiergeschäften erstanden werden konnten, Kulissen und Figuren nach. Sie gaben die Illusion von Tiefe und Raum der großen Bühnen perfekt wieder und ermöglichten einer faszinierten Anhängerschaft, das zeitgenössische Repertoire der großen Theater und Opernhäuser nachzuspielen.“ (*Ankündigungstext*)

In einem „Digital“ werden weitere Informationen, Bilder und Videos zur Ausstellung gezeigt:

<http://www.theatermuseum.at/papiertheater/>

Ort: Theatermuseum

Palais Lobkowitz

Lobkowitzplatz 2

1010 Wien

Österreich

<http://www.theatermuseum.at/vor-dem-vorhang/ausstellungen/in-den-eigenen-vier-waenden/>

Ausstellung in Wien: Spettacolo barocco! Triumph des Theaters

Noch bis 30. Januar 2017 läuft die Ausstellung zum Repräsentations- und Ausstattungsspektakel des Barocktheaters. Viele der gezeigten Dekorationsskizzen und -entwürfe werden erstmalig präsentiert, hinzu kommen Leihgaben wie originale Kostüme und Kulissen aus dem Schlosstheater von Český Krumlov (Böhmisch Krumau).

Ort: Theatermuseum

Palais Lobkowitz

Lobkowitzplatz 2

1010 Wien

Österreich

<http://www.theatermuseum.at/vor-dem-vorhang/ausstellungen/spettacolo-barocco/>

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen:

Andrea Sommer-Mathis, Daniela Franke, Rudi Risatti (Hrsg.)

Spettacolo barocco! Triumph des Theaters

Michael Imhof Verlag

ISBN 978-3-7319-0347-5

www.imhof-verlag.de/spettacolo-barocco-triumph-des-theaters.html

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Theaterwissenschaftliche Sammlung Köln: Kalender 2017

Die Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln hat für 2017 einen Kalender mit Motiven aus ihren reichhaltigen Beständen herausgebracht.

Die einzelnen Monatsblätter widmen sich unterschiedlichen Aspekten des Theaters und Films, wie z.B. dem traditionellen Schattentheater Indonesiens, dem Bühnen- und Kostümbildner Martin Rupprecht, stereoskopischen Fotos von Theateraufführungen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der Tänzerin Mary Wigman oder – in Vorgriff auf eine Ausstellung im Sommer 2017 in Köln – Figurenbögen aus einem Papiertheaterverlag.

Den Abbildungen ist jeweils ein Begleittext beigelegt, zu den Autoren gehören u.a. Institutsdirektor Prof. Dr. Peter W. Marx, Tanzspezialistin Dr. Hedwig Müller und Sascha Förster, Förderpreisträger der Gesellschaft für Theatergeschichte 2011.

Der Kalender, Format ca. 24 x 32,5 cm, kostet 15 Euro inkl. Versand und kann unter dem Stichwort „Gesellschaft für Theatergeschichte“ bestellt werden bei

Frau Kerstin Schorner
Theaterwissenschaftliche Sammlung, Universität zu Köln
k.schorne@uni-koeln.de (sic)

Lea-Sophie Schiel: Theater des Obszönen

Lea-Sophie Schiel hat im Doktorand_innenjahrbuch der Rosa-Luxemburg Stiftung 2015/16 ihren Aufsatz *Das Theater des Obszönen. Oder: das Lust-Wissen von Live-Sex-Shows* veröffentlicht.

Anhand der Analyse zweier Live-Sex-Shows geht die Autorin der Frage nach, welches Lustwissen von Sex-Performances auf der einen Seite (re-)produziert und auf der anderen Seite abgespalten und verworfen wird. Was ist in diesem Theater des Obszönen selbst obszön? Welches Wissen und welche Machtverhältnisse werden durch diese Abspaltung als Sex-Performance hervorgebracht?

Marcus Hawel (Hrsg.)
WORK IN PROGRESS – WORK ON PROGRESS
Beiträge kritischer Wissenschaft: Doktorand_innen Jahrbuch 2016 der Rosa-Luxemburg-Stiftung
Herausgeber_innenkollektiv: Sibille Merz, Maria Tsenekidou, Sascha Wölck, Corinna Marie Wolff
Hamburg 2016
ISBN 978-3-89965-738-8
EUR 19.80
<http://www.vsa-verlag.de/nc/detail/artikel/work-in-progressbr-work-on-progress-3/>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.
Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org
www.theatergeschichte.org

Rainer Theobald: Max Reinhardts farbiges Venedig. Ein Beitrag zum Shakespeare-Jahr

Anlässlich des „Shakespeare-Jahres“ 2016 und ausgehend von einem Brief Emil Orliks aus seiner umfangreichen Theatersammlung beschäftigt sich Dr. Rainer Theobald mit Orliks Ausstattung von Max Reinhardts Inszenierung von „Der Kaufmann von Venedig“ von 1905 am Deutschen Theater.

Rainer Theobald: Max Reinhardts farbiges Venedig. Ein Beitrag zum Shakespeare-Jahr.

In: Aus dem Antiquariat. NF14 Nr. 3, 2016, S. 149-154.

Deutsches Theatermuseum München – Ausgewählte Beispiele des Barockbestands werden online gestellt

Das Deutsche Theatermuseum stellt sukzessive bis Mitte 2018 400 ausgewählte Blätter des Barockbestands mit ihren jeweiligen Metadaten im Portal bavarikon.de online. Die Blätter sind in Teilsammlungsbereiche wie Rollen- und Zivilporträts, Bühnen- und Szenenentwürfe unterteilt.

Die ersten Tranchen sind bereits online:

<http://bavarikon.de/object/bav:BSB-CMS-000000000001028>

Ein Institutionsporträt des Deutschen Theatermuseums ist zu finden unter:

<http://bavarikon.de/object/bav:BSB-CMS-000000000001004>

Das Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern feiert sein 25-jähriges Jubiläum

Das Institut für Theaterwissenschaft der Universität feiert im Jahr 2017 sein 25-jähriges Bestehen mit einer Veranstaltungsreihe. Die Details finden Sie unter:

http://www.theaterwissenschaft.unibe.ch/ueber_uns/aktuell/25_jahre_institut_fuer_theaterwissenschaft/index_ger.html

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Hinweise zu diesem Newsletter

Sie erhalten den Newsletter „Theatergeschichte aktuell“ als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder weil wir annehmen, dass Sie an den Informationen interessiert sind. Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Redaktion

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

Impressum

Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Stephan Dörschel – Erster Schriftführer

c/o Akademie der Künste

Archiv Darstellende Kunst

Postfach 21 02 50

10502 Berlin

E-Mail: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org